

Im Zeitraum vom 30.08.17 bis zum 17.11.17 waren 756 Schülerinnen und Schüler der Bergschule St. Elisabeth – Kath. Gymnasium aufgerufen an einer Umfrage teilzunehmen. Inhalt dieser Befragung waren die Einstellung zum persönlichen Leben und das Zusammenleben mit anderen Menschen, die Frage nach persönlichem Glauben und der Religion, sowie die Einschätzung des (religiösen) Lebens an der Bergschule.

### **Statistik:**

Von den 756 Schülerinnen und Schülern haben sich 275 an der Umfrage beteiligt, das sind **36,376%**, also etwas mehr als ein Drittel der Gesamtschülerschaft.

Von diesen Teilnehmenden (TN) waren es 179 Schülerinnen (65,09%) und 96 Schüler (34,91%). Im Durchschnitt waren es überwiegend Schülerinnen und Schüler der Mittelstufe (9-10. Klasse), die an der Umfrage teilgenommen haben.

### **Auswahl einiger Ergebnisse:**

#### *1. Grundsätzliches*

55,60% aller TN sagen, dass sie als Schülerinnen und Schüler nur wenig **Einfluss** auf öffentliche/wichtige Entscheidungen haben. Deswegen votieren auch 40,66% dafür, dass es absolut notwendig ist, dass Schülerinnen und Schüler aktiv an **Entscheidungsprozessen** beteiligt werden. Wobei immerhin 33,61% das nicht in jedem Fall als notwendig erachtet.

Den **Sinn in guter Schulbildung** sehen die Schülerinnen und Schüler vor allem in der Arbeit- und Berufsfindung (55,15%). Selbst im Lernen des Umgangs mit anderen Menschen sehen 44,36% den Sinn in guter Schulbildung.

#### *2. Zukunftsgedanken*

Wenn die TN an ihre **Zukunft** denken, dann haben zeigt sich zunächst eine ziemlich ausgeglichene Aussage über das Vertrauen in die Menschen. Während 29% den Menschen als grundsätzlich vertrauenswürdig beschreiben, äußern sich 25,27% eher negativ zu dieser Aussage. 33,09% meinen immerhin, dass der Mensch einigermaßen vertrauenswürdig erscheint.

Das Bild verschiebt sich etwas, wenn es um die Aussage geht, ob die TN eher die Zukunft voller Risiken und Unsicherheiten betrachten. Das verneinen immerhin 47,21%, aber dennoch sind es 20,07%, die unsicher in ihre Zukunft blicken. 20,07% der TN sehen einigermaßen mit gemischten Gefühlen in ihre Zukunft.

Wenn es um ein **erfülltes Leben** geht, ist der Mehrheit der TN ein sicherer Arbeitsplatz (50,75%), eine eigene Familie gründen (49,44%), eigene Kinder zu haben (30,48%), eine der eigenen Fähigkeiten entsprechende Arbeit zu finden (58,21%), selbst die Karriere (42,16%) entscheidend. Dagegen ist das ‚Berühmt sein‘ (10,07%) unter den TN für ihre Zukunft nicht so zwingend.

Ihr **Vertrauen** in die verschiedenen Organe drücken die TN sehr ausgeglichen aus. Das größte Vertrauen unter den TN genießen die Polizei (65,56%), die Wissenschaft (70,12%) sowie Krankenhäuser (66,81%) und auch Schulen und Universitäten (62,65%). Dagegen finden Regierung (24,48%), Politische Parteien (24,48%), örtliche Verwaltung (43,16%), Gewerkschaften (28,63%), Unternehmen (25,73%), Banken (31,95%) und Zeitungen (28,21%) nur ein relatives Vertrauen bei den TN. Einzig bei der Kirche zeigt sich ein „gespaltenes“ Verhältnis zwischen großem Vertrauen (49,79%) und gar keinem bzw. wenigem Vertrauen (37,76%).

Wenn es um **gute Ratgeber vor wichtigen Entscheidungen** geht, vertrauen die meisten erwartungsgemäß auf die eigenen Familienmitglieder, wie Mutter (91,19%), Vater (82,38%) und Geschwister (74,86%), aber auch Freunde (84,57%). Dagegen stehen Persönlichkeits-Coaches (19,82%), Seelsorger und Priester (35,24%), Psychologen (33,92%), Lehrer (31,27%) und (Sport-)Trainer (22,91%) bei den TN nicht unbedingt hoch im Kurs

### 3. Ehrenamtliches Engagement

88,99% von TN sind oder waren kein Mitglied in einer Partei, politischen Gruppierung oder einer Bewegung irgendeiner Art. Dagegen engagieren sich zumindest gelegentlich bis regelmäßig 32,57% der TN ehrenamtlich oder haben es früher einmal getan (38,99%). 28,44% haben sich bisher noch nie ehrenamtlich engagiert.

### 4. Glaube und Religion

73,11% der TN gehört einer christlichen Kirche (katholisch oder evangelisch) an. Gut die Hälfte der TN (57,08%) nimmt regelmäßig (mindestens einmal die Woche/oder im Monat) an **religiösen Riten** teil, dagegen 8,02% nie. Auch **beten** 58,97% der TN regelmäßig (mindestens einmal pro Woche/oder einmal im Monat), 16,04% beten nie. Sehr ausgeglichen zeigt sich das Bild in der Frage, ob die TN **in der Schule beten**. 48,58% sagen Ja, 50,94% Nein. Ob es mehr Zeit und Raum geben sollte für das Gebet das Gebet in der Schule sind über die Hälfte (56,60%) unentschlossen, 10,38% wünschen sich dies, 32,55% lehnen das ab.

Immerhin sagen 59,44%, dass ihnen der **Glaube wichtig** ist in ihrem Leben, gar nicht wichtig ist er für 13,68%.

In der **positiven Wahrnehmung von Kirche** stehen vor allem ihr soziales/karitatives Engagement (45,42%), ihre Jugendarbeit (41,91%) und die Jugendorganisationen und –verbände (36,40%). Daneben sind es aber auch die Missionare in Entwicklungsländer (36,63%), sowie die Schule/Universitäten (33,82%), die katholischen Lehrer und Erzieher (33,46%), die ein positives Bild von Kirche bei den TN hinterlassen haben.

### 5. Religiöses Leben an der Bergschule (siehe Grafik)

Was die unterschiedlichen religiösen Angebote im Alltag der Bergschule angeht, ergibt sich aus den Ergebnissen auch ein differenziertes Bild.

Ziemlich ausgeglichen scheint die Bewertung der **regelmäßigen Gottesdienste** zu sein: 28,57% der TN empfinden sie als nicht so oder gar nicht wichtig, aber 27,47% schon als wichtig oder sogar absolut wichtig. 20,88% der TN sind in der Frage unentschlossen.

Anders sieht es schon bei den **großen Gottesdiensten** der gesamten Schulgemeinschaft in St. Martin aus: Da äußern sich 44,32% der TN, dass für sie diese Gottesdienste sehr oder absolut wichtig sind und 20,51% eben das Gegenteil. 12,09% sind in dieser Frage unentschieden.

Ein klares Bild zeigt sich auch bei den **Orientierungstagen** der 9. und 11. Klasse: 44,32% der TN meinen, dieses Angebot sei wichtig bzw. absolut wichtig. Demgegenüber sind 16,48% anderer Meinung und 16,12% unentschlossen.

Das **Gesprächsangebot der Schulseelsorge** beurteilen 40,29% als wichtig und unverzichtbar, 22,34% halten dies für absolut nicht wichtig, 14,29% haben in dieser Frage keine eindeutige Meinung.

Ein umgekehrtes Bild zeigt sich in der Wahrnehmung sogenannter **meditativer Gottesdienstformen** (z.B. im Advent oder in der Fastenzeit): Hier empfinden 43,96% diese als unwichtig und nur 15,75% als wichtig, 17,22% sind unentschlossen.

Immerhin für 34,07% ist das **Kreuz in den Klassenräumen** ein wichtiges und wertvolles Zeichen. 27,47% der TN sehen das anders und halten die Kreuze für verzichtbar, 15,38% haben sich darüber noch keine Meinung gebildet.

**Hinweis:** Da nicht jede Frage von allen TN beantwortet wurde, ergibt sich oft aus der Summe der Prozentangaben keine 100%

**Was heißt das nun und was folgt daraus für den  
(religiösen) Alltag an unserer Schule?**

**Es darf jederzeit weiter diskutiert und Anregungen  
eingebracht werden!**

**...Fortsetzung folgt!**